

Erzieherinnen demonstrieren

Viele Einrichtungen sind heute ab 12 Uhr geschlossen. Protest gegen Finanznot bei Kitas und Ganztag.



Schon im Oktober 2023 hatten die AG Freie Wohlfahrtspflege und das Forum Jugend + Soziales unter dem Motto „Solingen bleibt sozial. Wir sind am Limit“ zu einem Protestzug und einer Kundgebung aufgerufen. FOTO: PETER MEUTER

VON SIMONE THEYSSEN-SPEICH UND ANJA KRISKOFSKI

SOLINGEN | Dass am Freitag, 14. Juni, viele Kitas und Einrichtungen des Offenen Ganztags (OGS) um 12 Uhr schließen, damit Erzieher und Betreuer an einer Mahnwache gegen den Notstand in der Betreuung teilnehmen können, erschien einigen Eltern paradox.

„Ich kann nachvollziehen, dass es für Eltern eine zusätzliche Betreuungsorganisation bedeutet, aber es war uns wichtig, an einem Freitagmittag in der Innenstadt möglichst viele Menschen zu erreichen“, betonte Dr. Christoph Hum-

burg, Direktor der Caritas Wuppertal-Solingen.

Alle Einrichtungen von Caritas, Diakonie, Arbeitswohlfahrt (Awo), Paritätischem und DRK werden deshalb um 12 Uhr schließen. „Manche Gruppen werden aber auch mit den Kindern zu der Veranstaltung kommen“, so Humburg. Andere, wie beispielsweise Caritas und Diakonie, bieten Notbetreuungen an. Eltern, die ihre Kinder in Kitas oder im OGS anderer freier Träger betreut haben, sollten sich individuell informieren, ob die Einrichtung früher schließt. Der Anlass für die Mahnwache sei alarmierend, betont Dr. Christoph Humburg. Dementsprechend haben die Organisatoren der Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege die Veranstaltung betitelt: „Gehen hier bald die Lichter aus? Gegen den Ausverkauf der sozialen Landschaft in NRW“.

Am Freitag soll es um 13 Uhr für knapp eine halbe Stunde einen stillen Protest auf dem Neumarkt geben. „Wir haben uns mit dem Termin auch an die ‚Black Week‘-Aktionswoche, die landesweit stattfindet, angeschlossen“, so Humburg.

Die ersten Auswirkungen der Unterfinanzierung im gesamten System seien in Solingen schon erkennbar. Die Diakonie habe den Ganzttag an der Grundschule Kreuzweg schließen müssen, die Caritas hat die rechtliche Betreuung, die Schulsozialarbeit und die Erziehungsberatung eingestellt. „Die OGS-Gruppen halten wir noch trotz 70.000 Euro Defizitfinanzierung pro Gruppe“, so der Caritas-Direktor.

Am Freitag soll geschwiegen werden, gerne in schwarzer Kleidung – „um zu zeigen, dass die Einrichtungen sterben werden und das ganze System zerschlagen wird, wenn das Land nicht schnellstmöglich finanziell nachbessert“. Ein Rechtsanspruch auf einen OGS-Platz ab 2026 sei so keinesfalls zu schaffen, so Dr. Christoph Humburg.

Auch die sieben Kitas der Awo werden am Freitagmittag schließen, damit die Erzieherinnen sich am stillen Protest beteiligen können. „Wir werden an drei Stellen in der Stadt mit Transparenten vertreten sein“, erklärt Awo-Vorstand Dirk Wiebenga. Bereits in der vergangenen Woche habe man die Eltern darüber informiert. „Das ist unangenehm für die Eltern, aber für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

ist die ganze Situation unangenehm.“ Man habe bewusst den Freitag für den Protest gewählt, weil eine verkürzte Betreuungszeit dann für die Eltern leichter zu regeln sei.

Das System sei zunehmend marode. „Es geht um die Bedingungen, unter denen Kinder betreut werden. Wir müssen deutlich machen, dass dringend politisches Handeln gefragt ist.“

Clara Weber vom Solinger Jugendamtselternbeirat vertritt die Belange von Eltern mit Kindergartenkindern. „In der Elternschaft gab es zunächst Ärger wegen der früheren Schließung, weil sowieso viel Betreuungszeit ausfällt“, berichtet sie auf Anfrage. Immerhin sei mancherorts eine Notbetreuung organisiert worden. Dass viele Träger aktuell in Schwierigkeiten stecken, sei Müttern und Vätern bewusst. „Das macht ihnen auch Sorgen. Aber auch die Eltern sind sehr gebeutelt.“